



vlbs aktuell

Nummer 06
Jahrgang 48
Juni 2026

Organ des Verbandes der Lehrerinnen und Lehrer an berufsbildenden Schulen (vlbs) im dbb

Chancen und Risiken für BBS-Lehrkräfte – der Koalitionsvertrag im Fokus (A. Cartarius)

KOALITIONSVERTRAG



und



Unter dem Motto „Gemeinsame Verantwortung für ein starkes Rheinland-Pfalz“ haben CDU und SPD den Koalitionsvertrag zur Ausrichtung der Landespolitik bis 2031 gestellt. Im Zuge des vorherigen Wahlkampfes spielte die Bildung immer wieder eine elementare Rolle. Deshalb fasst vlbs aktuell die wichtigsten Inhalte des Koalitionsvertrages zwischen CDU und SPD für Sie zusammen.

Zunächst gilt es an dieser Stelle den Stellenwert der beruflichen Bildung im Koalitionsvertrag herauszustellen, der neben der allgemeinen schulischen Bildung gesondert hervorgehoben wird. So freut den vlbs die Bezeichnung der dualen Ausbildung als Erfolgsmodell im besonderen Maße, ebenso wie die Nennung des enormen Einfluss der beruflichen Bildung auf die Sicherung der Fachkräfte in Rheinland-Pfalz. „Unsere berufsbildenden Schulen sind unverzichtbar für die Ausbildung der Fachkräfte von morgen.“ (Zeile 232f)

Zu Recht weist der Koalitionsvertrag die berufsbildenden Schulen als verlässlichen Partner aus, der gemeinsam mit den Arbeitgebern und der Wirtschaft als wich-

tiger Innovationsmotor fungiert. „Die berufsbildenden Schulen sind zuverlässige Partner der dualen Ausbildung, arbeiten vertrauensvoll mit den Arbeitgebern und der Wirtschaft zusammen und sind ein wichtiger Innovationsmotor.“ (Zeile 253ff)

Besonders erfreulich aus der Sicht des vlbs ist die im Vertrag geschilderte tarifliche Gleichstellung. Damit strebt das Land auch weiterhin an, die Tarifabschlüsse der Tarifgemeinschaft der Länder auf die Beamtinnen und Beamten sowie Versorgungsempfängerinnen und -empfänger zu übertragen. Damit sollen die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes von den gleichen fairen Rahmenbedingungen profitieren, die für tarifgebundene Angestellte gelten. „Die Bediensteten des Landes sollen an der Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse teilhaben. Wir streben die zeitgleiche und systemgerechte Übertragung der Tarifabschlüsse der Tarifgemeinschaft der Länder auf die Beamtinnen und Beamten sowie Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger an, ebenso wie insgesamt konkurrenzfähige und faire Rahmenbedingungen für alle Bereiche des öffentlichen Dienstes.“ (Zeile 2937 ff)

Ebenso soll der Einsatz von Fachpraxislehrkräften künftig verstärkt werden. Auch wenn der vlbs die Hervorhebung der Fachpraxislehrkräfte grundsätzlich als sehr gut ansieht, sehen wir die Offenheit der Einsatzfelder an dieser Stelle skeptisch. Gerade im Zuge der diskutierten A13-Besoldung für



In dieser Ausgabe:

Titelseite • Chancen und Risiken für BBS Lehrkräfte - der Koalitionsvertrag im Fokus

Seite 22 • BvLB-Bundesdelegiertenversammlung und Berufsbildungskongress 2026

Seite 24 • Gemeinsam mehr bewegen - VLW und VLBS planen Verschmelzung zu VLB

Seite 25 • Die Bildungsmesse - Didacta in Köln

Seite 26 • BvLB Podcast - Bildung und Beruf

Seite 27 • BvLB Podcast - Bildung und Beruf • IN KÜRZE

Seite 28 • Feriengruß - der vlbs wünscht eine erholsame Zeit

die Grundschullehrkräfte sieht der vlbs bei einer Erweiterung der Einsatzfelder dringenden Handlungsbedarf hinsichtlich der Besoldung von Fachpraxislehrkräften. „Deshalb wollen wir die Modernisierung unserer berufsbildenden Schulen forcieren – mit Blick auf technische Ausstattung, baulischen Zustand und digitalen Reifegrad sowie den verstärkten Einsatz von Fachpraxislehrkräften.“ (Zeile 257ff)

Der Koalitionsvertrag 2026 - 2031 bietet den Lehrkräften an berufsbildenden Schulen zahlreiche Ansatzpunkte zur Verbesserung der Rahmenbedingungen der beruflichen Bildung. Andererseits lassen sich durch die offenen Formulierungen auch einige Risiken erkennen, die es aus Sicht des vlbs zu beachten gilt.

An erster Stelle sind hier die Verbesserung der Infrastruktur und der digitalen Ausstattung zu nennen. Der Vertrag sieht eine gezielte Modernisierung der technischen Ausstattung, des baulichen Zustands und des digitalen Reifegrads der Schulen vor.

Für Lehrkräfte bedeutet dies, mit zeitgemäßen Werkstätten, Laboren und Lernplattformen zu arbeiten, was die Unterrichtsgestaltung abwechslungsreicher und praxisnäher macht. Entscheidend ist hier für den vlbs die Schnittstelle zu den Schulträgern. Selbst wenn im Rahmen der Haushaltsplanungen auf Landesebene die notwendigen Summen zur Verbesserung bereitgestellt werden, sind die Voraussetzungen der Kommunen als Träger an dieser Stelle entscheidend.

Besonders kritisch sieht der vlbs an dieser Stelle den hohen Umsetzungsaufwand und Ressourcenbedarf, die mit der Modernisierung der Infrastruktur und der Einführung neuer digitaler Geräte.

Ohne ausreichende Mittel könnten Lehrkräfte überlastet werden, wenn sie gleichzeitig den regulären Unterricht und die Implementierung neuer Technologien stemmen müssen.

Als weiteren elementaren Punkt des Koalitionsvertrages wird die Stärkung der Praxisorientierung im schulischen Kontext gefordert. Hier sollen Schülerinnen und Schüler durch verpflichtende Praktika in Handwerks- und Pflegeberufen sowie Projekt- und Trainingstage intensivere Einblicke in betriebliche Abläufe erhalten. Vor allem für die Entwicklung der dualen Ausbildung an berufsbildenden Schulen kann die frühzeitige Orientierung hin zur beruflichen Praxis ein entscheidender Faktor sein. Insbesondere die Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Gymnasien könnten früher und intensiver an die berufliche Bildung herangeführt werden, um dem Fachkräftemangel aktiv entgegenzuwirken. Weiterhin gehen schon heute mehr als 20 % der Abiturienten in eine duale Ausbildung.

Ein weiterer zentraler Punkt des Koalitionsvertrages ist die Ausweitung der Fort- und Weiterbildungsangebote. Das pädagogische Landesinstitut soll moderne, digitale Fortbildungsformate bereitstellen. Die Lehrkräfte könnten von flexiblen Weiterbildungsoptionen profitieren, die ihre Fachkompetenz und digitale Didaktik erweitern.

Trotz der Bereitstellung von attraktiven digitalen Fortbildungsangeboten besteht aus Sicht des vlbs auch hier ein erhöhtes Belastungsrisiko. Gerade „digitale Häppchen“ werden meist außerhalb der Unterrichtszeit angeboten und bieten auch nicht die notwendigen Übungen für den Unterricht. Ohne eine parallele Entlastung können die Angebote durch

die BBS-Lehrkräfte nicht effektiv genutzt werden. Ebenso wichtig ist die im Koalitionsvertrag angeführte datengestützte Lern- und Prüfungskultur. Die einheitlichen Lernstandserhebungen und die Nutzung von Daten zur individuellen Förderung sollen künftig eine fundierte Analyse von Lernfortschritten ermöglichen. So sollen Lehrkräfte gezielte Fördermaßnahmen ableiten und die Lernentwicklung ihrer Klassen transparent nachverfolgen können.

Die verstärkte Nutzung von Lernstandsdaten erfordert ein hohes Maß an Datenschutzkompetenz. Fehlende klare Richtlinien oder unzureichende Schulungen könnten zu Datenschutzverletzungen oder zu einer fehlerhaften Interpretation von Daten führen. Gerade hier müssen langfristig die Voraussetzungen geschaffen werden.

Zudem soll die Medienkompetenz in erheblichem Maße gefördert werden. Durch vom Land vorgegebene Regelungen zur Handynutzung zu Lernzwecken soll das Unterrichten erleichtert werden. Mit der Weiterführung der Initiative „Schule der Zukunft“ sollen auch zukünftig innovative Unterrichtsmethoden und medienpädagogische Projekte gefördert werden.

Der Koalitionsvertrag eröffnet Lehrkräften an berufsbildenden Schulen erhebliche Entwicklungschancen – von moderner Infrastruktur über praxisnahe Lernformen bis hin zu datenbasierten Förderstrategien. Gleichzeitig gilt es, die potenziellen Risiken – insbesondere den hohen Umsetzungsaufwand seitens der Lehrkräfte, Datenschutzaspekte und die Akzeptanz neuer Regelungen – proaktiv zu managen, um die angestrebten Verbesserungen nachhaltig zu realisieren.

BvLB-Bundesdelegiertenversammlung und Berufsbildungskongress 2026 (M. Penner)

Im Mai nahm eine Delegation des vlbs an einer mehrtägigen Veranstaltung des Bundesverbandes der Lehrkräfte für Berufsbildung (BvLB) in Berlin teil.

Die Bundesdelegiertenversammlung begann mit der Begrüßung der Delegier-

ten und der Feststellung der Beschlussfähigkeit.

Anschließend berichtete der geschäftsführende Bundesvorstand des BvLB von seinen Aktivitäten seit der letzten Wahl im Jahr 2022.

So berichteten die beiden Vorsitzenden Pankratz Männlein und Dr. Sven Mohr von den Veränderungsprozessen, wie z.B. künstliche Intelligenz, moderne Kommunikation und Attraktivität der beruflichen Bildung.



Die rheinland-pfälzische Delegation des vlbs und vlw auf dem Bundeskongress der beruflichen Bildung des Bundeverbandes der Lehrkräfte für Berufsbildung (BvLB) in Berlin.

Im Anschluss stellten die stellvertretenden Vorsitzenden ihre Arbeit im BvLB vor. Andreas Hilgenberg berichtete für den Bereich Dienst- und Tarifrecht, Stefan Nowatschin für den Bereich Internationales und Nachhaltigkeit, Yamina Ifli für den Bereich Lehrkräftebildung, Thomas Speck für den Bereich bundesweiter Austausch zur Bildungspolitik und Pascal Koch für den Bereich Social Media und digitale Kommunikation.

Dominik Berdin informierte als Schatzmeister über die Abschlüsse der Jahre 2022 bis 2025.

Die Rechnungsprüfer Christine Bollig (vlbs RLP) und Jürgen Hatzfeld (VLW RLP) bestätigten die Haushaltsführung der vergangenen vier Jahre und machten Vorschläge für die zukünftige Arbeit des Bundesvorstands. Die Aussprache und die Entlastung des geschäftsführenden Bundesvorstandes schlossen sich an.

Vor der anstehenden Wahl des neuen Bundesvorstandes wurde die Tagesordnung für einen Gastvortrag der KMK-Präsidentin Anna Stolz unterbrochen. Anna Stolz, die auch Bildungsministerin in Bayern ist, machte in ihrem Vortrag deutlich, dass es keine Toleranz bei Gewalt gegen Lehrkräfte geben darf. Wichtig sei ihr auch die Verbeamtung der Lehrkräfte, denn dadurch würden sie zur Stabilität des Landes beitragen. Die Ergebnisse der Pisa-Studie sieht sie als alarmierend an, gerade im Hinblick auf die Basiskompetenzen, die weiter zurückgehen würden. Zum Abschluss bedankte sie sich für die Zusammenarbeit mit dem BvLB und freut sich auf die weitere Zusammenarbeit.

Anschließend wählte die Delegiertenversammlung einen neuen Bundesvorstand. Pascal Koch und Jörg Riemer wurden als neue Doppelspitze des BvLB und Patricia Brandtner, Kathleen Dilg, Andreas Hil-



Die vlbs Delegation nach der Wahl der beiden neuen Bundesvorsitzenden Jörg Riemer (Mitte links) und Pascal Koch (Mitte rechts).

genberg, Sabine Reitzig, Timo Vasta und Grit Katzmann zu deren Stellvertreterinnen und Stellvertreter gewählt.

Christina Müller wurde als Bundesschriftführerin und Dominik Berdin als Bundesschatzmeister bestätigt.

Für die Kassenprüfung wurde unsere vlbs-Schatzmeisterin Christine Bollig und weiterhin Thomas Speck aus Baden-Württemberg gewählt. Jürgen Hatzfeld konnte satzungsgemäß nicht wieder zur Wahl antreten.

Die Beratung und Beschlussfassung über Anträge an die Delegiertenversammlung, sowie die Finanzplanung für die Jahre 2026 bis 2030 schlossen sich an.

Mit einem Ausblick in die zukünftige Arbeit des BvLB und den Schlussworten der neuen Bundesvorsitzenden schloss die Bundesdelegiertenversammlung des BvLB.

Der zweite Tag stand im Zeichen des BvLB-Berufsbildungskongresses. Nach der Begrüßung der Delegierten durch die neugewählten Stellvertretenden Vorsitzenden Kathleen Dilg und Andreas Hilgenberg richtete der zweite Vorsitzende des dbb, Andreas Hemsing, Grußworte an das Publikum. Er betonte die Bedeutung guter Arbeitsbedingungen. Neben einer guten digitalen und technischen Ausstattung seien verlässliche Rahmenbedingungen für die Kolleginnen und Kollegen mindestens genauso wichtig.

Auch wies er auf den Lehrkräftemangel hin, der dazu führe, dass Lehrkräfte oft dauerhaft über ihre Grenzen gehen würden.



Christine Bollig bestätigt als Rechnungsprüferin die Kassenführung während der Bundesdelegiertenversammlung.



Andreas Hemsing als stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Beamtenbundes begrüßt die Teilnehmenden des Bundeskongresses.

Hier brauche es eine spürbare Entlastung, denn nur so könne die Unterrichtsqualität sowie die Attraktivität des Lehrberufs gesichert und verbessert werden.

In einer kleinen Podiumsdiskussion, an der der Staatssekretär aus Sachsen-Anhalt Jürgen Böhm und die neugewählten Bundesvorsitzenden Pascal Koch und Jörg Riemer als Moderatoren teilnahmen, unterstrich Jürgen Böhm die Wichtigkeit von richtigen strukturellen Rahmenbedingungen.

Darüber hinaus wies er auf die absehbaren Probleme im Zusammenhang mit der Folge der Pensionierungswelle der geburtenstarken Jahrgänge und der schon jetzt fehlenden Lehrkräfte hin.

Frau Dr. Susan Seeber, von der Universität Göttingen berichtete in ihrem Vortrag unter dem Thema „Berufliche Bildung unter Druck - Handlungsfelder für die Welt von morgen“ von der Entwicklung individueller beruflicher Handlungskompetenzen und der Sicherung des Fachkräftebedarfs. Auch zeigte sie auf, dass u.a. die globale Entwicklung, die Demografie und die Veränderung der Lebenswelten Einfluss auf die berufliche Bildung haben.

Sie verdeutlichte die Entwicklung des Arbeitskräfteangebots nach Qualifikationen und der -nachfrage nach Anforderungsniveaus und zeigte auf, welche Mindestanforderungen Betriebe von Auszubildenden erwarten und welche Kompetenzen bei künftigen Fachkräften benötigt werden.

In dem sich anschließenden Vortrag von Dr. Antje Barabasch von der Eidgenössischen Hochschule für Berufsbildung in Zollikofen (Schweiz) machte sie deutlich, wie berufliche Bildung an Attraktivität dann gewinnt, wenn sie flexibel organisiert und gesellschaftlich angesehen ist. Wichtig sei ihr die Verzahnung von Ausbildung und Hochschulstrukturen und die Weiterbildungsangebote für Lehrkräfte.

Den Abschluss des Berufsbildungskongresses bildete ein Fishbowl-Gespräch, bei dem Prof. Dr. Antje Barabasch, Lilli Berthold von der Bundesschülerkonferenz, Prof. Dr. Susan Seeber, die neu gewählten BvLB-Bundesvorsitzenden Koch und Riemer sowie weitere sich abwechselnde Teilnehmende diskutierten die Frage, wie berufliche Bildung in Zukunft aussehen kann und welche Kompetenzen für die Welt von morgen entscheidend sind.

Für die Delegierten des vlbs waren es arbeitsreiche Tage, die angefüllt mit vielen neuen Informationen, Eindrücken und intensiven Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Bundesländern trotz allem viel zu schnell zu Ende gingen.



Die Teilnehmenden der Fishbowldiskussion von links nach rechts: Frau Dr. Antje Barabasch, Lilli Berthold, Jörg Riemer Pascal Koch und Prof. Dr. Susan Seeber.

Gemeinsam mehr bewegen - VLW und vlbs planen Verschmelzung zum VLB (S. Tischer & A. Seehaus VLW)

Die beiden traditionsreichen Interessenvertretungen der Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen, der VLW und der vlbs, bewegen sich mit großen Schritten auf eine gemeinsame Zukunft zu. Im Februar 2027 soll aus beiden Verbänden der Verband der Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen (VLB Rheinland-Pfalz) entstehen. Ziel der Fusion ist es, die Kräfte zu bündeln und die Interessen der Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen im Land künftig noch wirkungsvoller zu vertreten.

Rund 2.700 Mitglieder sollen künftig unter dem Dach des neuen Verbandes

vereint sein. Nach intensiven und konstruktiven Gesprächen konnten sich die Vertreter beider Organisationen bereits auf zentrale Struktur-, Finanz- und Organisationsfragen verständigen.

Über diese Grundlagen werden die Delegierten beider Verbände im Rahmen ihrer Landesdelegiertenversammlungen im Februar 2027 abstimmen.

Die geplante Fusion ist Ausdruck eines klaren gemeinsamen Willens:

Die berufliche Bildung braucht eine starke Stimme – und diese soll künftig der VLB sein.

STÄRKERE INTERESSENVERTRETUNG DURCH KLARE STRUKTUREN

Der neue Verband soll als eingetragener Verein organisiert werden und eine moderne, zweistufige Vorstandsstruktur erhalten. Vorgesehen ist eine Doppelspitze, die den Verband gemeinsam führt.

Unterstützt wird sie von drei stellvertretenden Vorsitzenden sowie Verantwortlichen für Finanzen, Geschäftsführung und Öffentlichkeitsarbeit.

Diese Struktur verbindet effiziente Entscheidungswege mit einer breiten

Beteiligung der bisherigen Verbände. Gleichzeitig wird damit gewährleistet, dass unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen in die Verbandsarbeit einfließen.

Eine zweite Vorstandsebene soll die Bezirke sowie Vertreterinnen und Vertreter der jungen Lehrkräfte und der Seniorinnen und Senioren einbinden.

Ergänzend sind projektbezogene Fachausschüsse geplant. In ihnen sollen Fachkompetenzen aus verschiedenen Bereichen – etwa Wirtschaft, Technik, Gesundheit oder Lehrerbildung – gezielt zusammengeführt werden. Auf diese Weise wird der neue Verband sowohl organisatorisch als auch inhaltlich breit aufgestellt sein.

DER WEG ZUR GEMEINSAMEN ZUKUNFT

Die geplante Fusion ist das Ergebnis eines langfristig angelegten Prozesses, der von

zahlreichen engagierten Kolleginnen und Kollegen begleitet wird.

Mehrere Arbeitsgruppen befassen sich derzeit mit zentralen Fragen der künftigen Zusammenarbeit. Dazu gehören unter anderem:

- die Ausarbeitung einer gemeinsamen Satzung,
- die Entwicklung einer neuen Corporate Identity,
- die Gestaltung der Öffentlichkeitsarbeit sowie
- organisatorische und finanzielle Aspekte des Zusammenschlusses.

Den nächsten wichtigen Schritt bilden die Landesdelegiertenversammlungen von vlbs und VLW voraussichtlich am 18. Februar 2027 in Ransbach-Baumbach.

Am selben Tag soll eine konstituierende Versammlung stattfinden, bei der der neue Verband offiziell gegründet wird und seine Arbeit aufnimmt.

EIN STARKES SIGNAL FÜR DIE BERUFLICHE BILDUNG

Mit der Gründung des VLB bündeln VLW und vlbs ihre Kompetenzen und Erfahrungen, um den Herausforderungen der beruflichen Bildung künftig mit größerem Gewicht zu begegnen.

Der neue Verband versteht sich als moderne und zukunftsorientierte Interessenvertretung, die die Anliegen aller Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen wirksam vertritt – von jungen Kolleginnen und Kollegen bis hin zu langjährig erfahrenen Lehrkräften. Die Fusion ist dabei weit mehr als ein organisatorischer Zusammenschluss. Sie ist ein deutliches Signal des Zusammenhalts und des gemeinsamen Willens, die berufliche Bildung aktiv mitzugestalten.

Unter dem Dach des VLB entsteht eine große und starke Gemeinschaft – mit dem Ziel, gemeinsam noch mehr zu bewegen.

Die Bildungsmesse - DIDACTA in Köln (A. Cartarius)

Die diesjährige Didacta, die vom 10. bis 14. März 2026 in Köln stattfand, stand unter dem Leitmotto „Alles im Wandel. Bildung im Fokus“. Mit über 700 Ausstellern und rund 75 000 Besucherinnen und Besuchern war die Messe deutlich größer als in vorherigen Jahren. Im Rahmen einer Veranstaltung des Bundesverbandes für Lehrkräfte der Berufsbildung (BvLB) hatte Andreas Cartarius als Vertreter des vlbs Rheinland-Pfalz die Möglichkeit, an der Eröffnungsfeier teilzunehmen.

Dorothee Feller, Ministerin für Schule und Bildung des Landes Nordrhein Westfalen, eröffnete die Veranstaltung mit einem klaren Signal für die Bedeutung von Bildung. Sie hob insbesondere die Demokratie und Basiskompetenzen hervor und betonte, dass diese Kompetenzen junge Menschen befähigen, sich in einer zunehmend ungewissen Zukunft zu orientieren und erfolgreich zu handeln.

Im Anschluss hielt Christoph Holz, Informatiker und Keynote Speaker für Di-

gitalisierung, Künstliche Intelligenz und digitale Ethik, die zentrale Keynote zum Thema „Bildung ist Beziehungsarbeit. In einer künstlichen Welt ist nichts wichtiger als menschliche Beziehung.“

Er unterstrich die Notwendigkeit emotionaler, sozialer und demokratischer Kompetenzen und forderte ein kritisches Denken sowie einen reflektierten Umgang mit Künstlicher Intelligenz.

Zudem sprach Mareike Lotte Wulf, Parlamentarische Sekretärin bei der Bundes-

ministerin für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die in ihrer Rede den Zusammenhang von Schutz, Beteiligung und Befähigung heraus stellte.

Die Eröffnung der Didacta 2026 setzte ein starkes Signal für die zentrale Rolle von Bildung, Digitalisierung und demokratischen Kompetenzen. Für den vlbs Rheinland-Pfalz lieferte sie wertvolle Orientierungspunkte, um zukünftige Programme und Kooperationen gezielt auszurichten und die Bildungslandschaft im Land aktiv mitzugestalten.



Im Bild von links nach rechts: Herr Gerald Böse (Vorsitz der Geschäftsführung der Koelnmesse), Frau Mareike Lotte Wulf (Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Bildung), Herr Dr. Hans Joachim Prinz (Präsident des DIDACTA Verbands) und Dorothee Feller (Ministerin für Schule und Bildung in NRW) eröffnen die DIDACTA als größte Bildungsmesse Europas in Köln.

DER NEUE PODCAST DES BvLB

BILDUNG **UND** BERUF

MIT MARTIN LANG UND PASCAL KOCH

Was bewegt die berufliche Bildung in Deutschland?

In unserem Podcast sprechen wir mit Gästen aus Wissenschaft, Politik und Praxis über aktuelle Herausforderungen, innovative Ideen und zukunftsweisende Entwicklungen.

Klar, meinungsstark und nah dran an der Realität – für alle, die an beruflichen Schulen unterrichten, die Berufsbildung gestalten oder einfach mehr wissen wollen.

JETZT REINHÖREN!



Sie haben ein Thema, das wir aufgreifen sollten? Schreiben Sie uns an podcast@bvlb.de.

Wir freuen uns auf Ihre Anregungen!



IN KÜRZE (A. CARTARIUS)



Dr. Ute Eiling-Hütig (CSU) wird die neue Bildungsministerin in Rheinland-Pfalz

Die neue Bildungsministerin ist 58 Jahre alt, geboren in Dorsten (NRW). Sie ist verheiratet, hat eine volljährige Tochter, ist promovierte Althistorikerin und sitzt seit 2013 im Bayerischen Landtag für den Landkreis Starnberg. Seit 2013 gehört sie dem Bildungsausschuss an, seit 2023 ist sie dessen Vorsitzende. Bildung und Soziales gelten als ihr Herzensanliegen.

Ihre Werbekampagnen tragen die Titel: „Bayerns Spitzenniveau in der Bildung ist kein Selbstläufer“ und „In Bayerns Schulen muss gelten: Vorfahrt für Unterricht“ (Bürokratieabbau). Derzeit setzt sie sich außerdem für ein Handyverbot an bayerischen Schulen bis Klasse 7 ein.

Neue Staatssekretärin wird Jenny Groß (CDU, MdL), bisher bildungspolitische Sprecherin der CDU-Landtagsfraktion. Sie kommt aus Montabaur und war Gast beim letzten Berufsschultag in Neuwied.

Quelle: Pressefoto CSU Bayern

Die Arbeitszeiterfassung von Lehrkräften in der Diskussion (A. Cartarius)



Andreas Hoffmann übereicht als stellvertretender Landesvorsitzender Thomas Speck im Namen des vlbs ein Präsent für seinen Vortrag bei der Vorstandssitzung am 20. März in Kaiserslautern.

Im Rahmen der Landesvorstandssitzung am 20. März 2026 diskutierte der Landesvorstand des vlbs Rheinland-Pfalz das Thema Arbeitszeiterfassung gemeinsam mit Thomas Speck, stellvertretender Bundesvorsitzender des Bundesverbands der Lehrkräfte für Berufsbildung (BvLB) und ehemaliger Vorsitzender des Berufsschullehrerverbandes (BLV) Baden-Württemberg in Kaiserslautern.

Gerade mit Blick auf die eigenen Erhebungen zur Arbeitszeiterfassung war die Diskussion ein wichtiger Baustein zur Positionierung des vlbs in einer anstehenden politischen Debatte.

Thomas Speck stellte die Ergebnisse einer umfassenden Studie zur Arbeitszeit, Arbeitsbelastung und Resilienz von Lehrkräften in Baden Württemberg vor. Die Studie, die in Kooperation mit der Universität Mannheim durchgeführt wurde, ist bislang die größte ihrer Art und liefert wichtige Erkenntnisse für die Diskussion um eine systematische Arbeitszeiterfassung von Lehrkräften an berufsbildenden Schulen.

Er betonte zu Beginn, dass es bislang keine einheitliche Musterlösung für die Erfassung der Arbeitszeit von Lehrkräften gebe. Das bestehende System sei

nach wie vor stark von den traditionellen Beamtenstrukturen geprägt, wodurch die Einführung neuer Verfahren erschwert werde. Trotz dieser Rahmenbedingungen habe der Verband BLV BaWü bereits positive Rückmeldungen erhalten, weil es das Thema offen diskutiert habe.

Die Studie mit dem Titel „Arbeitszeit, Arbeitsbelastung und Resilienz von Lehrkräften an beruflichen Schulen in Baden Württemberg“ (AARL BS) beruhte auf einer zweistufigen Erhebung. Zunächst füllten 1 931 Lehrkräfte einen etwa 30 Minuten dauernden Fragebogen zur Selbsteinschätzung ihrer Arbeitszeit aus.

Anschließend haben dieselben Personen über einen Zeitraum von fünf Monaten, inklusive Ferien und Feiertagen, mehrfach (fünf bis sechsmal) wöchentlich ihre tatsächliche Arbeitszeit erfasst. Nach einer wissenschaftlichen Aufbereitung konnten 1 778 Datensätze für die Auswertung verwendet werden.

Als zentrale Ergebnisse der Studie konnte konstatiert werden, dass die durchschnittliche Wochenarbeitszeit einer vollbeschäftigten Lehrkraft bei durchschnittlich 44 Stunden pro Woche liegt. Zudem sind laut Studie mit 49 Stunden durchschnittlicher Wochenarbeitszeit Schulleitungen im besonderen Maße belastet.

Auch Teilzeitkräfte, vor allem weibliche Lehrkräfte, arbeiten vier bis fünf Stunden über ihrer vertraglich vereinbarten Sollzeit, weil sie unteilbare Aufgaben vollständig übernehmen müssen.

Thomas Speck wies in seinem Vortrag zudem auf elementare Bestandteile hin, die bei der Einführung der Arbeitszeiterfassung berücksichtigt werden sollten.

Hier sollte ein Modell zunächst in einer Pilotphase erprobt werden. Zu beachten ist hier vor allem der Aufwand aller Beteiligten und die Transparenz bei der Angabe der einzelnen Tätigkeiten.

Interessant war in der Diskussion vor allem der Blick zur Handhabung in anderen europäischen Ländern. So übernimmt beispielsweise in Dänemark die Schulleitung eine zentrale Rolle bei der Zeiterfassung. Dort werden individuelle Arbeitspläne erstellt, die Soll- und Ist-Zeit gegenüberstellen, und die Lehrkräfte erhalten quartalsweise Feedbackgespräche.

Auch in anderen Bundesländern existieren flexiblere Arbeitszeitmodelle! In Hessen können Mehrarbeitsstunden in Freizeit oder Urlaub umgewandelt werden, wodurch ein Ausgleich von Arbeitsspitzen ermöglicht wird.

Ein Dank geht an dieser Stelle nochmals an Herrn Thomas Speck, der uns wichtige Impulse zur Weiterarbeit an der Thematik liefern konnte. Fest steht, dass die Arbeitszeiterfassung kein Selbstzweck ist, sondern ein notwendiges Instrument, um die tatsächliche Belastung von Berufsschullehrkräften sichtbar zu machen und langfristig gerechtere Arbeitsbedingungen zu schaffen. Hier gilt es in Zukunft frühzeitig ins Gespräch zu kommen, um rechtssichere, aber vor allem praxisnahe Modelle der Arbeitszeiterfassung erarbeiten zu können. Hier müssen praktikable Wege gefunden werden, die alle Facetten der Lehrtätigkeit erfassen.

Der vlbs wünscht allen eine erholsame Zeit



Ein weiteres Schuljahr neigt sich erfolgreich dem Ende zu. Alle Kräfte werden noch einmal mobilisiert, damit unsere Schülerinnen und Schüler in ihre wohlverdienten Ferien starten können.

Der vlbs wünscht Ihnen eine erholsame Zeit, damit Sie Ihre Akkus wieder auftanken.

Kommen Sie entspannt aus dem Sommerurlaub zurück und starten Sie voller Tatendrang ins neue Schuljahr!

vlbs-aktuell

Herausgeber • Verband der Lehrerinnen & Lehrer an berufsbildenden Schulen Rheinland-Pfalz (vlbs) im DBB, Adam-Karrillon-Str. 62, 55118 Mainz, Telefon 06131-612450, Fax 06131-616705, www.vlbs.org

Vorsitzender • Harry Wunschel, Etiennestraße 9, 67657 Kaiserslautern, Telefon 0631-97993, Harry.Wunschel@vlbs.org

Schriftleitung und Layout • Andreas Cartarius, Biewerer Straße 98a, Telefon 01758253378, Andreas.Cartarius@vlbs.org

Redaktionsschluss ist am 15. eines jeden Monats. Einsender von Berichten, Briefen u.Ä. erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden. Die Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion dar.

Alle Beiträge werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr veröffentlicht.

Nachdruck ist nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe zulässig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht keine Gewähr.

vlbs-aktuell erscheint grundsätzlich einmal im Monat. Der Verkaufspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.